Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zei

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 92.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 7. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserat... Raum, ... Expedition ... Tage Morgens ... Nach...

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung.

Berlin, 5 Februar. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, v. Kameke, v. Voigts-Rhetz, Michaelis u. A.

Vizepräsident Dr. Hänel: Meine Herren! Bevor ich in die Tagesordnung eintrete, habe ich heute eine schwere Pflicht zu erfüllen. Der Präsident dieses hohen Hauses, Herr v. Forckenbeck ist für heute und für die voraussichtlich uns noch bevorstehenden Sitzungen entschuldigt. Ein schwerer Schicksalsschlag hat denselben getroffen. Die Gattin ist ihm durch einen plötzlichen Tod entrissen worden, er hat nicht den Trost gehabt, derselben in ihrer letzten Stunde beistehen zu können. Er ist dieses Trostes beraubt gewesen durch die Geschäfte dieses Hauses, welchen er mit der gewohnten Energie, Umsicht und Unparteilichkeit vorstand. Um so inniger, um so herzlicher sind die Gefühle der Theilnahme auf allen Seiten des Hauses, und ich ersuche, dem Gefühle dieser herzlichen Theilnahme dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Sie bitte, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Das Haus erhebt sich.) Ich suche gleichzeitig um die Ermächtigung nach — (das Haus ertheilt dieselbe) — von diesem Zeichen der Theilnahme dieses Hauses unserem verehrten Präsidenten Mittheilung zu machen.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Ohne Debatte werden in dritter Berathung die Gesetzentwürfe 1) betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Retablissement des Heeres bestimmten 106,846,810 Thlr. und die zu diesem Zwecke ferner erforderlichen Geldmittel; 2) betreffend die Verwendung aus der französischen Kriegskosten Entschädigung; 3) betreffend die zur Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerie Prüfungs-Kommission, zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee zu Berlin und zu Kasernenbauten in Leipzig und Bautzen ferner erforderlichen, aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu deckenden Geldmittel vom Hause genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung der Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind, oder mit demselben im Zusammenhange stehen, für das Jahr 1874, auf Grund des mündlichen Berichts. Die Kommission beantragt: 1) Die Ueberschreitungen gegen die Bewilligungen im Gesetz v. 2. Juli 1873 vorbehaltlich der bei der Rechnungsrevision sich etwa ergebenden Erinnerungen nachträglich zu genehmigen; 2) zu erklären, daß durch die Vorlegung der Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen, durch den Krieg mit Frankreich veranlaßten Ausgaben der Vorschrift im Gesetze vom 2. Juli 1872 und im Gesetze vom 10. Februar 1875 genügt worden ist. Nach kurzer Befürwortung dieses Antrages durch den Ref. Abg. Oehmichen wird derselbe vom Hause angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist: Die Berathung des zweiten Berichts der Reichsschulden-Kommission über ihre Thätigkeit, sowie über die Ergebnisse der unter ihrer Aufsicht stehenden Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, des Festungsbaufonds und des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes. Berichterstatter Abg. Rickert empfiehlt unter Hinweis auf die gestrige erschöpfende Debatte den Antrag der Kommission: der Reichstag wolle beschließen, für die vom Rechnungshofe revidirten und festgestellten Rechnungen des Reichs-Festungs-Baufonds und des Fonds für Errichtung des Reichstags-Gebäudes für die Jahre 1873 und 1874, sowie des Reichs Invaliden-Fonds für 1873 Decharge zu ertheilen.

Abg. v. Ludwig. Es handelt sich hier vor Allem um die Frage, ob materiell dem Gesetze gemäß verfahren worden ist. Ich muß das entschieden verneinen. Die gestrige Debatte hat auf mich keinen guten Eindruck gemacht und wenn Herr Miquel meinte, er habe uns die Räthsel gelöst, so erwidere ich: mir sind die Räthsel nicht gelöst. Meiner Auffassung nach ist bei dem ganzen Verfahren gegen das Gesetz gefehlt, ja es ist das Gesetz in seinen wesentlichen Bestimmungen geradezu umgangen wurden; und ich fordere alle Juristen des Hauses auf, mich, wenn sie können, zu widerlegen. Nach § 11 des Invalidenfondsgesetzes soll die den Fonds verwaltende Behörde von der allgemeinen Verwaltung abgesondert und selbstständig sein und sie sollte unter die fortwährende Aufsicht der Reichsschuldenkommission gestellt sein. Nach § 12 sollen der Vorsitzende und die Verwaltungsmitglieder dieser neu zu bildenden Behörde unbedingt verantwortlich sein und einen besonderen Eid dahin leisten, sich von der Erfüllung der ihnen mit eigener Verantwortung obliegenden Pflichten durch keine Anweisung oder Verordnung irgend welcher Art abhalten zu lassen. So sagt das Gesetz. Was aber ist faktisch geschehen? Nicht eine besondere, ad hoc zu bildende, selbstständige Behörde hat die Belegung der Fonds in den bewußten Papieren besorgt, sondern der Präsident des Reichskanzleramtes, also die allgemeine Finanzverwaltung im grellen Widerspruch zu dem Wortlaut des Gesetzes, eine Behörde, die gar keiner gesetzlichen Verantwortlichkeit unterliegt, die, wie uns gestern der Präsident Delbrück selbst erklärte, nur die moralische Verantwortlichkeit trägt, die allerdings in diesem Falle schwer genug zu tragen sein mag. Nur diese ist in der ganzen Sache thätig gewesen. Erst als man Hals über Kopf das ganze Geschäft der Belegung in diesen Papieren abgewickelt hatte, erst da wurde die Behörde geschaffen, die doch, da sie eidlich verpflichtet ist, für die gesetzmäßige Anlage einzustehen, vor allen Dingen hätte sagen müssen: ich bin nicht in der Lage, den geschaffenen Zustand so ohne Weiteres zu übernehmen. Sie hat aber kein Wort gesagt, und den ganzen Geschäftsgang, als wenn er unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit geschehen wäre, übernommen. Bei solchen Zuständen, m. H., ist es wohl nicht wunderbar, wenn das Volk auf allerlei Gedanken kommt. Es ist ja leider Thatsache, daß das Mißtrauen in höchstem Grade durch all die hundertfachen Gründungsgeschichten rege geworden ist, die in Deutschland in den letzten Jahren vorgekommen sind. Und wenn nun der Präsident des Reichskanzleramtes eine Anlage des Invalidenfonds macht, zu der er nach dem Gesetze absolut nicht die berufene Person war, wenn er eine Belegung zu der er nach dem Gesetze bis zum Juli 1875 Zeit hatte, im ersten Monat des Jahres 1873 über Hals und Kopf macht, und wenn er diese Anlage in Papieren macht, die allerdings in der allerletzten Reihe zulässig waren, aber durchaus nicht dem eigentlichen Geiste und der Art der Verwaltung eines solchen Fonds entsprachen, wenn ferner diese Anlage gemacht worden ist zu absolut nachweisbaren und nicht zu bestreitenden Vortheilen von Führern der herrschenden Majorität des Reichstages (Große Unruhe), dann, meine Herren, können Sie es dem Publikum nicht verdenken, wenn es mißtrauisch ist. Und wenn wir dazu all' die hunderte von Thatsachen nehmen, die in dieser Sache gerade in Beziehung auf diese Herren in die Oeffentlichkeit gedrungen sind (Erneute Unruhe) deren Wahrheit ich nicht im entferntesten ohne Weiteres annehme, die aber doch einmal in die Welt hinausgerufen sind — ich erinnere nur an das Buch von Glagau, welches Herrn Miquel auf 20 Seiten als Gründer anführt —; ich weiß also nicht, ob das wahr ist (Abg. Richter: „So schweigen Sie, wenn Sie nichts wissen"), aber, meine Herren, Thatsache ist es doch, daß es einmal in die Oeffentlichkeit gedrungen ist und daß es noch nicht widerlegt ist. (Wiederholte Unruhe.) Die Zwischenbemerkungen, meine Herren, verstehe ich nicht; sie sind für mich nicht da. (Ruf: Schweigen.) Meine Herren, das Volk im Großen und Ganzen denkt über solche Dinge noch gerade so, wie es vor Schaffung oder Entfernung der Wuchergesetze gedacht hat. Auch heute wundert man sich, wenn Jemand plötzlich reich wird. Das Volk, der gemeine Mann weiß, daß es außerordentlich schwer ist, im Wege der ehrlichen Arbeit rasch reich zu werden, die Fälle einer Erbschaft oder einer Heirath natürlich ausgenommen. (Heiterkeit.) Wenn daher Jemand in sehr kurzer Zeit zu großem Vermögen kommt, wie es durch diese Gründergeschichten unzweifelhaft geschehen ist, (Ruf: so muß er verbrannt werden!), so ist das Volk durchaus nicht anerkennend gegen einen solchen Mann. Ich habe trotz meiner schlechten Ohren die Worte gehört: „so muß er verbrannt werden"; nein, verbrannt wird er nicht, aber die öffentliche Meinung steht ihm nicht zur Seite, er ist in der traurigen Lage, daß er die Vermuthung des guten Erwerbs nicht für sich hat und daß er den Beweis führen muß, daß er diesen Erwerb auf ordentliche Weise sich angeeignet hat. (Gelächter) Ihnen erscheint das vielleicht anders und ich habe nichts dagegen. Ich weiß aber, wie der gewöhnliche Mann im gewöhnlichen Leben, der unter der Last der Arbeit seufzt, darüber denkt und wenn Ihnen das gleichgiltig ist, ob Sie das wissen oder nicht, so bedaure ich Sie, wir sind hier Volksvertreter und haben alle Klassen zu vertreten. M. H., daß aber Personen, die Vortheile davon gehabt haben, zu den maßgebenden Personen des Reichstages gehören, das ist unzweifelhaft. (Ruf links! so?) Lesen Sie den Bericht der Diskontogesellschaft, da finden Sie die Stelle: es war für die und die Papiere bisher ein schlechter Markt, aber es ist jetzt wahrscheinlich geworden, daß der Reichsinvalidenfonds diese Papiere kaufen wird, und das ist sehr günstig für uns, wir haben alle die Papiere dieser Anlagen hinter uns, wir werden sie verkaufen können. Und dieser Verkauf ist thatsächlich geschehen, und ich weiß nicht, welche Dividende, welche Bezüge für die Direktoren, den Verwaltungsrath u. s. w. abfielen, es werden große Summen genannt. Wenn also gegen das Gesetz ein Geschäft entrirt wird, welchem Mitglieder dieser Majorität maßgebend angehören und welches ihnen einen absoluten Vortheil gebracht hat, so wiederhole ich, daß dies das Mißtrauen im Volk rege macht; ob das Mißtrauen ein begründetes ist, weiß ich natürlich nicht und ich bin der letzte, der irgend einen Stein auf Jemand wirft. (Große Unruhe.) Vizepräsident Haenel: Ich finde die letzte Aeußerung des Redners nicht in der Ordnung. Derselbe sagte, daß Mitglieder des Hauses Vortheile aus gewissen Geschäften gezogen hätten zum Schaden des Reiches; das sei wenigstens ein im Volk verbreitetes Mißtrauen und er wisse nicht, ob dasselbe begründet sei oder nicht. Ich halte nicht dafür, daß er irgendwie berechtigt ist, ein derartiges Mißtrauen ohne Begründung gegen ein Mitglied des Hauses auszusprechen, und ich rufe ihn wegen dieser Aeußerung zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. v. Ludwig fährt fort: Es ist auch nicht im Entferntesten meine Absicht, die Art und Weise, wie der Herr Präsident in diesem Augenblicke geglaubt hat, auftreten zu müssen, irgendwie zu bemängeln. Ich gestehe ihm dieses Recht vollständig zu und nicht eine Spur von Kritik will ich anknüpfen; ich will nur darauf aufmerksam machen, daß die stenographischen Berichte nachweisen werden, daß ich nicht gesagt habe, daß es Operationen wären, die von Mitgliedern des Hauses zum Nachtheil des Reiches ausgeführt worden seien, ich habe nur gesagt, daß Mitglieder des Hauses bei Instituten persönlich betheiligt sind, welche in solchen Sachen Geschäfte gemacht haben, daß diese Institute thatsächlich durch diese Operationen bedeutende Vortheile gehabt haben, und daß in Folge dessen auch diejenigen Personen, die im Reichstage sind und diesem Institute angehören — (Große Unruhe, links). M. H, ich habe wirklich nicht die Absicht (Große Heiterkeit, links) irgend Jemandem etwas nachzusagen, was ich nicht beweisen könnte und wiederhole nochmals, daß ich diese Thatsachen, welche seit Monaten als existirend ausgeschrieen werden, durchaus nicht für wahr halte. Ich klage Niemanden an, sondern rechtfertige nur den Grund des Mißtrauens im Publikum. Ich wünsche lebhaft, daß dieses Mißtrauen beseitigt werde und gestern ist von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß diese Sachen hier zur Sprache kommen, um auf diesem einzigen Wege Klarheit zu gewinnen. (Rufe: Namen! — Thatsachen nennen!) Ja wohl, ich nenne Herrn Abg. Miquel als dasjenige Mitglied, den viele Zeitungen als Verwaltungsrath, als Direktor, als Gründer 2c. bezeichnen — so wird er genannt, ich selbst weiß davon natürlich nichts — (Stürmische Heiterkeit links) ich wiederhole, es steht aber alle Tage in den Zeitungen. (Stürmische Heiterkeit links).

Präsident: Ich halte es nicht für statthaft, Anklagen und Beschuldigungen gegen Mitglieder dieses Hauses vorzubringen, von deren Begründung man nichts weiß. Es ist das ein grober Verstoß gegen die parlamentarische Ordnung und ich rufe den Abg. Ludwig zum zweiten Male zur Ordnung mit all den Folgen, welche die Geschäftsordnung daran knüpft. (Beifall.)

Abg. v. Ludwig fährt fort: Ich unterwerfe mich den Folgen selbstverständlich ganz gerne (Heiterkeit links). Ich habe aber nicht im Entferntesten eine Anklage gegen den Abg. Miquel erhoben, ich habe nur gesagt, er ist Mitglied der Diskontogesellschaft gewesen, er hat zu ihrem Direktorium gehört, er ist Verwaltungsrath (Unterbrechung). Ich weiß nicht, ob der Herr Abg. Miquel das bestreiten wird. (Rufe: zur Sache!) Es war meine Absicht, daß diese Dinge, die nun einmal im Publikum besprochen und zum großen Theil geglaubt werden, für die es gewisse Anhaltspunkte, äußerliche wohlgemerkt, zu haben glaubt, hier widerlegt werden. Und es wird sich kein Mensch mehr freuen als ich, wenn es den Mitgliedern, die nun einmal öffentlich angegriffen werden, gelingt, sich vor den Augen der Welt vollständig rein zu waschen. Dies, m. H., ist der einzige Wunsch, den ich bei der Sache habe und ich glaube, Sie alle theilen ihn mit mir

Abg. Dr. Lasker: Ich erkläre vor Allem, daß nach meiner Auffassung der Vorredner nicht als Vertreter einer Partei des Hauses gesprochen hat, weil ich wünsche, daß die Betrachtungen, die ich an seine Rede knüpfen werde, in keiner Weise mit der gesammten Stellung einer Partei im Hause in Verbindung gebracht werden. (Sehr gut! links.) Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche eine offene Kritik selbst geachteter Personen scheuen, sondern ich halte es für eine Wohlthat, wenn das öffentliche Interesse in Frage kommt, daß dergleichen dem Lande schädliche Dinge öffentlich zur Sprache gebracht werden. Aber ich weise jede Gemeinschaft mit denjenigen zurück, welche nicht den Muth haben und die Verpflichtung fühlen, Personen und Thatsachen zu bezeichnen und die Verantwortlichkeit für ihre Behauptung zu übernehmen. (Sehr richtig! links.) Wenn man Jemanden mit schlechter Kritik nennt und die Wahrheit der Thatsache nicht vertritt — der Herr Abg. v. Ludwig glaubt wohl selbst nicht, daß dies eine Entschuldigung sei — so ist das eine bekannte Form der Verleumdung — ich sage das nicht v[...] schen, die nicht den Muth [...] (Sehr wahr!) Leichtsinniger[...] schlimmen Dinge von der Nach[...] nicht, ob es wahr, ich will [...] Ernste Männer thun das nicht [...] wollen einen Schmutzfleck auf Person[...] nennen, und die Gesammtheit mit verflechten, [...] wenigstens wollen sie sagen: etwas wird hängen [...] den Beweis zu führen, bin ich weder im Stande, noch [...] Die Linie ist sehr fein, welche der Volksvertreter bei der schonungslosen Kritik von Personen einzuhalten hat und welche ihn trennt von der verworfensten Klasse der Verläumder. Es sind mehrfache Anspielungen hier gefallen, als ob diese Anklagen und Verdächtigungen in und außer dem Hause sich angeschlossen hätten an eine Kritik, die von der liberalen Partei ausgegangen ist, deren Repräsentant ich gewesen bin. Ich habe öffentlich bereits erklärt und wiederhole das nochmals, daß nicht eine der von mir erwähnten Thatsachen unbestätigt geblieben ist, daß sie alle mit Beweisen versehen sind und daß ich Alles, was darüber hinausgehend ermittelt worden ist, weder öffentlich, noch privatim erwähnt habe, sei es mit dem Zwecke der Verbreitung oder dem der Anschuldigung. Ich mußte damals gewisse Mißstände öffentlich rügen und habe, vor dem ganzen Lande herausgefordert, die Beweise geführt, indem ich die Namen öffentlich genannt habe und keiner in dieser Versammlung kann behaupten, irgend etwas meiner damaligen Ausführungen sei nicht nach den Grundsätzen des Beweises als Wahrheit dargethan worden. Hunderte mir zugesandter kompromittirender Anschuldigungen habe ich einfach als mit der Sache nicht zusammenhängend zu den Akten gelegt. Was hat eine solche Kritik gemein mit allgemein kunstvollen Anschuldigungen nicht genannter Personen, nicht genannter Thatsachen und vor Allem mit der Abwehr des Beweises und der Verantwortlichkeit? Wer eine öffentliche Anklage derart fordert, der wird in demselben Augenblicke auch zum Angeklagten, der nur durch den vollständig erbrachten Beweis frei werden kann. Erwartet er nur nach Art schlechter Schuldner den Gegenbeweis, so geht er verurtheilt aus der Verhandlung heraus (Sehr wahr! links.) Es wäre allerdings richtig, daß man Abwesende nicht anklagen darf, wenn hier eine einfache Behauptung bestände und diese Worte nicht vor dem ganzen Lande geschrieben würden. Mit seiner Ehre ist man verpflichtet einzutreten, dann wird die große Fluth der Verläumdungen abfließen. Und mit dem Tage, an welchem Sie im Parlamente mich erfinden werden, daß ich gegen eine Person etwas Unbeweisbares behauptet habe, so sagen Sie mir: „gehe aus dem Parlament, du paßt nicht in diese erlauchte Versammlung." Man hat auch sogar aus der Mitte des Hauses den schweren Vorwurf gegen mich gerichtet, ich hätte meine Angriffe gegen die Mitglieder der konservativen Partei gerichtet, und die Mitglieder der eigenen Partei geschont — ein Vorwurf, der in politischem Sinne an Stärke der Verläumdung nichts hinter sich läßt. Denn wer der Waffe der persönlichen Ehre und des persönlichen Tadels sich als politischer Waffe bedient ist ebenso schuldig, wie der Verleumder. Als ich meine Anschuldigungen im preußischen Abgeordnetenhause zu verantworten übernahm, wurde von einigen angeschuldigten Personen mir die Drohung zugeschickt, daß man, falls ich die Sache weiter verfolgen würde, hochachtbare Mitglieder meiner Partei durch Beschuldigungen vollständig vernichten würde. (Hört! Hört!) Ich habe damals die Antwort gegeben, derlei Drohungen seien keine Angriffswaffe gegen mich, sondern Schutz und Hilfe. Sind diese Erpressungsversuche während der drei zwischenliegenden Jahre wahr geworden? Nur Schmähartikel in Zeitungen sind erschienen und die heutige Aeußerung eines Abgeordneten, wofür er die Verantwortlichkeit ablehnt und deren Wahrheit er nicht verbürgen kann, ist das Aeußerste, wozu es gekommen ist. Kann auf solcher Grundlage der Kampf gegen ein Mitglied der eigenen oder einer anderen Partei aufgenommen werden? Auch diese Anschuldigung kann vielleicht auf einige Tage oder Jahre auf die Masse des Volkes Eindruck machen, die als schlechter Bodensatz heruntersinken und das öffentliche Bewußtsein klären wird. Der Herr Abgeordnete v. Ludwig hat heute eine mir unbekannte Schrift erwähnt; die bereits mitgetheilten wenigen Thatsachen beweisen mir, daß wissentlich oder unwissentlich darin Unwahrheiten ausgesprochen sind. Es ist beispielsweise behauptet worden, daß seit dem Tode des Dr. Zabel ich und Herr Bamberger die eigentlichen Redakteure der „National-Zeitung" seien, während ich von mir persönlich versichern kann, daß ich außer den freundschaftlichen Beziehungen zu einigen Mitgliedern der Redaktion seitdem weder eine Zeile für diese Zeitung geschrieben oder sonst in irgend einer Verbindung mit derselben gestanden habe. Das ist die Autorität, auf die sich der Abg. v. Ludwig beruft, daß Hr. Miquel 20 Mal in dieser Schrift als Gründer aufgeführt wird. Wie man Bravis in Italien dingen kann, so kann man auch bei uns schriftstellerische Verleumder dingen (Sehr richtig!) und wenn man naiv alles Gedruckte für wahr hält, kann man den Charakter jedes Menschen herunterziehen. Kürzlich hat in einem Prozesse der Richter festgestellt, daß jedes Wort in den inkriminirten Artikeln unwahr sei, und der Vertheidiger hob als Entschuldigungsgrund hervor, die verleumdeten Institute hätten den Gewinn, daß ihre Unschuld durch richterliches Urtheil klargestellt sei. (Heiterkeit.) Können wir wirklich immer vor den Richter laufen und prozessiren, zumal nach preußischem Rechtsverfahren, wo die Partei sich den Staatsanwalt als Vormund und den Vertheidiger ihrer Ehre gefallen lassen muß. Können wir diese anonymen Blätter — obgleich namenlose Namen darunter stehen — (Heiterkeit), diese herzkränkende Lektüre (Heiterkeit) immer lesen, um immer auf die darin gegen uns erhobenen Beschuldigungen antworten zu können, falls es einem Abgeordneten einfallen sollte, sich auf dieselben zu berufen. Ich würde diese elenden Preßproduktionen gar nicht erwähnen, wenn ich nicht mit großer Bekümmerniß mir sagen müßte, daß unter Mitschuld der besten Gesellschaftskreise an die schlechtesten Leidenschaften in Deutschland appellirt wird, an die Mißgunst und die Klatschsucht. Hat ja eine hochachtbare Partei — und ich achte die, obwohl an Zahl geringe, konservative Partei als eine gewaltige Macht in Preußen und Deutschland — in ihrem Hauptorgan es nicht für verwerflich gefunden, fünf Artikel oder wie viele es waren, hintereinander zu schreiben, in welchen die verdientesten Männer der Staatsregierung in Verbindung gebracht sind mit einer kaufmännischen Firma, um darzuthun, daß die Verwaltung des Reiches nur zum Nutzen dieser Firma geführt werde. M H., wenn das geschieht, wenn ein so hochachtbares Blatt, wie die „Neue Preußische Zeitung", hochachtbar durch die Partei, die sie vertritt, derartige Artikel in die Welt schleudert, wundern Sie sich da noch, daß nun das Urtheil der Nation in allen Kreisen vergiftet wird und nicht mehr Wahres von Falschem zu unterscheiden weiß? Und wem, m. H., dienen Sie denn damit, indem Sie das Wahre mit dem Falschen vermischen? Keinem Andern als den wirklich Schuldigen, welche nämlich einen so allgemeinen Widerwillen gegen diese öffentliche Erörterung anregen, daß sie selbst sich die Hände reiben und lächelnd

… davon …eren, daß …änner, (wie … Zeit für eine …ten werden mit …ssen die Thatsache …nie mit gewöhnlichen …n zu spekuliren, wenn … gewöhnlichen Klatschver…tags hier Eingang finden …ie Produkte der Klatschver…ungen, um als allgemeine An…s habe ich ausdrücken wollen — davon in diese Räume eindringen …esse der öffentlichen Ordnung, um das … von seinem Gegentheil zu unterscheiden, nicht …höchsten Grade benachtheiligen. Darum soll sich … bewußt sein, daß, wenn er mit einer Anschuldigung … auftritt, er dies auf seine Verantwortlichkeit thut. Wenn er also eine Kritik herbeiführt, so werde ich ihm als einem Hülfsgenossen danken; wenn er aber ohne diesen Beweis Anschuldigungen gegen Personen ausspricht, so sage ich: weit weg von mir! mit diesem will ich keine Gemeinschaft haben. (Lebhafter Beifall)

Abg. Windthorst: Es ist mir sehr unangenehm, in diese Sache nochmals das Wort zu ergreifen. Ich habe die Absicht gehabt, nach alledem, was in den letzten Tagen vorgekommen ist, ein absolutes Schweigen zu beobachten, nach dem aber, was heute hier ganz gegen meinen Wunsch und Willen von einem Mitgliede des Zentrums vorgebracht worden ist, kann ich nicht schweigen. Ich werde meinestheils für die von der Kommission beantragte Decharche nicht stimmen. Ich bleibe bei der Ueberzeugung, daß die Belegung der Fonds in den bewußten Papieren nicht gerechtfertigt ist. Ich bin durchaus weit davon entfernt, die Integrität der von mir hochgeachteten Männer, welche diese Belegung vollführt haben, irgendwie zu bezweifeln, aber ich denke, es ist nicht sofort ein Angriff auf die Integrität, wenn ich ausspreche, daß das Verfahren dieser Männer in diesem Falle ein verkehrtes war; Sie müßten denn sonst diese Herren geradezu für unfehlbar halten. (Heiterkeit.) Ich behaupte also, daß mit der hier in Frage stehenden Belegung der Fonds ein schwerer Fehler gemacht worden ist und nichts weiter. Wenn nun heute der Abg. Lucius in der Weise wie es geschehen auf die Sache zurückkam, so wiederhole ich, daß das sehr gegen meinen Wunsch und gegen meinen Willen und ganz und gar ohne irgend welche Vorkenntniß aller seiner Parteimitglieder geschehen ist. (Hört! Hört!) Ich bin auch der Ansicht, daß die Art und Weise, in welcher der Abgeordnete seinen Angriff gemacht hat, in keiner Art gerechtfertigt werden kann. (Sehr wahr! Beifall) Wenn man solche Behauptungen aufstellt, so muß man sie auch beweisen und die ganze Verantwortung dafür übernehmen können. Ich tadele den Abgeordneten nicht darin, daß er derartige Anklagen aufstellt, wohl aber entschieden darin, daß er dabei erklärte, er wisse nicht, ob sie wahr sind und er wolle nur dem Betreffenden Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen. Man soll Beschuldigungen nicht aussprechen ohne das Material für ihre Beweise zu haben. — Nun bin ich allerdings der Meinung, daß in den letzten Jahren überaus viel gegründet worden ist (Sehr wahr! Große Heiterkeit!) und daß sehr viele von diesen Gründungen nicht zu billigen waren. (Sehr wahr!) So sehr ich nun wünschen muß, daß man Alles, was in diesen Gründungen gefehlt und gesündigt worden ist, auch unumwunden zur Sprache bringe und der Verurtheilung preisgebe, muß ich doch davor warnen, daß man von vornherein jeden Erwerb auf diesem Gebiet sofort für eine verwerfliche Gründung erklärt. Ich meine, daß es durchaus gesunde und ehrliche Assoziationen giebt, durch welche Diejenigen, die sie eingehen, einen rechtlichen und ehrlichen Erwerb machen können. Es kommt allein darauf an, ob bei Assoziationen zur Erlangung des Erwerbes irgend welche unerlaubte und verwerfliche Mittel gebraucht würden. Wenn nun unser Kollege Miquel einer Gesellschaft angehört hat, worin er, wie er sagte, hauptsächlich die juristische Seite vertrat, so folgt ja daraus an sich gar nichts gegen ihn. Welch ein Jurist hätte denn nicht schon Gelegenheit gehabt, in Bankiergeschäften derartige Funktionen wahrzunehmen? Ich selbst habe sehr oft als Advokat Bankiergeschäfte arrangirt. Wenn man dem Abg. Miquel nicht nachweisen kann, daß er seine Stellung ausgenützt hat, um einen unerlaubten Erwerb und Gewinn zu machen, so kann gegen ihn ein Vorwurf oder Angriff irgend welcher Art nicht erhoben werden. Die Schrift von Otto Glagau kenne ich meinestheils noch nicht, habe auch die Vertheidigung des Abg. Miquel in keiner Weise zu führen, das wird er selbst zu thun wissen. Niemals aber kann ich es billigen, wenn Jemand ohne Vorbringung klar festgestellter Beweise in solcher Weise angeschuldigt wird; wir thun wohl daran, uns das doch recht von allen Seiten einzuprägen. Ob das immer von allen Seiten geschehen ist, will ich hier nicht untersuchen, dazu wird im Abgeordnetenhause die Gelegenheit kommen. Hierher gehört die Sache nicht und ich hätte gewünscht, daß auch der Abg. Lasker diese Seite der Sache hier nicht vorgebracht hätte. (Zustimmung im Zentrum.) Wenn nun aber die in der Presse angegriffenen Personen diesen unglaublichen Lärm darüber erheben, so muß ich doch meine Verwunderung aussprechen, daß die Herren so feinfühlig gegenüber der Presse sind. Ich persönlich bin in dieser Hinsicht etwas härter gesotten. (Heiterkeit.) M. H., wir sind von Männern, die Ihnen sehr nahe stehen, in der Presse in der allerhärtesten Weise angegriffen und als vaterlandslos und Gott weiß was Alles hingestellt worden. Kein Wort der Entschuldigung habe ich hier deswegen vernommen. Ja, man hat uns hier von der Tribüne herab gesagt, wir hingen an den Rockschößen von Meuchelmördern und Sie, meine Herren (zur Linken) haben Bravo dazu gerufen. (Widerspruch links.) Ja wohl, meine Herren, Sie haben Bravo dazu gerufen. Es ist soweit gegangen, daß Ihre Blätter mich im Bildniß Hand in Hand mit Kullmann dargestellt haben. Kein Wort der Mißbilligung ist von Ihnen dagegen laut geworden. Nun das Alles berührt mich gar nicht, ich hänge darum wahrscheinlich nicht an den Rockschößen Kullmanns. Aber es ist gut, einmal zu zeigen, wohin die Parteileidenschaft führt. Mögen wir uns doch auf allen Seiten recht vornehmen, in Angriffen und Beschuldigungen nichts zu äußern ohne thatsächliche Beweise. (Beifall)

Abg. Miquel: M. H., ich bin seit längerer Zeit in so ausgedehntem Maße der Gegenstand persönlicher Angriffe und Verdächtigungen, daß ich dem Herrn Abg. v. Ludwig nicht einmal böse bin, daß er die Gelegenheit ergriffen hat, mich hier in diese Weise, wenn sie auch an sich nicht zu billigen sein mag, anzugreifen. Ich glaube, m. H., ein langjähriges politisches Leben und die Freundlichkeit und das Wohlwollen, die mir so oft bewiesen worden, rechtfertigt die Bitte, daß Sie, da nun einmal selbst mein Privatleben in die Diskussion gezogen worden ist, eine ganz klare und bestimmte Erklärung von mir in dieser Beziehung anhören. Es mag sein, daß es nicht streng zur Sache gehört, aber die außergewöhnliche Lage, in die ich gebracht bin, wird es, glaube ich, dem Herrn Präsidenten gestatten, mir dies zu erlauben.

M. H., ich war Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und meine Freunde wissen, daß ich seit mehreren Jahren vor der Frage stand, entweder meine politische Thätigkeit oder meine Stellung in dieser Stadt aufzugeben. (Sehr richtig!) Ich war schließlich entschlossen, lieber die öffentliche Thätigkeit aufzugeben, als mich vollständig außer jeder anderen geschäftlichen Thätigkeit zu setzen. Nun wurde ich ohne mein Zuthun durch besondere Freundschaftsverhältnisse in die Direktion der Diskontogesellschaft gewählt. Diese Stellung nahm ich gerade mit Rücksicht auf die eben geschilderte Lage an, nach- … in Folge der bis dahin stattgehabten Entwickelung gesagt … würde etwa Bezüge von etwa 6 bis höchstens 8000 Thaler. Ich nahm diese Stellung an unter der ausdrücklichen Be…g, daß mir die Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten fernerhin gestattet werde. Der Verwaltungsrath trug zwar Bedenken, darauf einzugehen, nachdem ich aber bestimmt erklärt hatte, daß dies das einzige Motiv sei, warum ich von Osnabrück fortgehe, wurde mir diese Bedingung zugestanden.

Das war Anfang 1870. Bald kam der Krieg, nach dem Kriege eine sehr große Entwickelung auf allen Verkehrsgebieten, namentlich auf dem Gebiete der Geldgeschäfte. Die Diskontogesellschaft und ihre Geschäfte verdoppelten sich, und schon im Jahre 1872, mitten in der größten Glanzperiode, erklärte ich, ich werde gezwungen sein, auf meine Stellung zu verzichten, denn der Grund, warum ich eingetreten, die Möglichkeit, an dem öffentlichen Leben fernerhin theilzunehmen fällt weg; ich habe das Gefühl, meine Pflichten gegen die Gesellschaft nicht länger in dem Maße zu erfüllen nach dem außerordentlich gestiegenen Geschäftsbetriebe, wie ich es voraussetze und die Gesellschaft fordern müsse — wenn ich gleichzeitig meine parlamentarische Thätigkeit fortsetzen wolle. M. H., verleumderischer Weise hat man mir die Neigung, reich zu werden und viel Geld zu erwerben, als das Motiv meines Lebens zugeschrieben. Ich frage, ob, wenn ich, um an dem öffentlichen Leben ferner theilzunehmen, schon im Jahre 1872 um meine Entlassung bat, diese außerordentlich interessante, lehrreiche und höchst einträgliche Stellung aufzugeben bereit war, ob dies zu solchen Unterschiebungen Anlaß giebt. Mein Austritt verzögerte sich durch kontraktliche Bestimmungen, durch den Widerstand der Verwaltungsorgane, die meine weitere Theilnahme wünschten und andere Verhältnisse bis in das Jahr 1873 hinein. Im Jahre 1873 trat ich aus der Direktion aus und nur auf die dringende Bitte des Verwaltungsraths hin, der gerne meine Erfahrungen an den Geschäften weiter sich zu Nutzen machen zu wollen erklärte, wurde ich bewogen, in den Verwaltungsrath einzutreten und die Stelle eines Vorsitzenden anzunehmen. Ich habe dies damals ungern gethan, weil ich zu begreifen anfing, was ich, als ich noch in Osnabrück war, gar nicht ahnen konnte, weil ich von der Entwickelung dieser Verhältnissen keinen Begriff hatte, daß diese Stellung die Gelegenheit und den Vorwand geben würde, mich persönlich anzugreifen und dadurch die Gesellschaft selbst zu schädigen. Meine Herren, seit der Zeit habe ich an den Geschäften überhaupt keinen Antheil mehr genommen, denn die Diskontogesellschaft ist eine Kommanditgesellschaft, der Verwaltungsrath ist garnicht berechtigt, in den laufenden Geschäften einzugreifen und erfährt davon nur das, was die Direktion mittheilt. Es ist in Wahrheit wesentlich eine Revisionsinstanz.

Als ein Theil dieser Prioritätsanleihegeschäfte gemacht wurde, war ich nicht einmal in Berlin. Hier sitzt ein Mann mir gegenüber, der weiß, daß ich mit ihm damals (auf Urlaub) in Scheveningen gewesen bin. Um so weniger konnte ich irgendwie diese Geschäfte, die nicht zu meinem regelmäßigen Ressort gehörten, durch meinen Einfluß bewirken. Ich hatte kaum Kenntniß genommen von manchen dieser Geschäfte — was doch bei dem großen Umfang der Geschäfte der Gesellschaft natürlich ist.

Wenn nun der Herr Abg. von Ludwig sagt, diese Geschäfte haben der Diskontogesellschaft Gewinn gebracht und an diesen Geschäften habe ich Theil genommen, mich auffordert, darüber eine Erklärung abzugeben, so kann ich diese Frage nur bejahen. Meine Herren, die Diskontogesellschaft betreibt diese Geschäfte, sie sind ihre Aufgabe, es sind natürlich die Gewinne, wenn auch verhältnißmäßig kleinere gewesen, auch aus diesem Geschäft. Aber welchen Grund sollte die Diskontogesellschaft wohl haben, wenn sie mit anderen Bankhäusern Prioritäten besaß und wenn das Reich oder vielmehr die Seehandlung diese Prioritäten kaufen wollte, diese Prioritäten nicht zu verkaufen? (Sehr richtig!) Sollte sie etwa sagen: es kann daraus einem unserer Direktoren später ein Vorwurf gemacht werden, wir wollen auf diesen Gewinn verzichten, — der in ihrem Geschäftsbereich lag, den alle Betheiligten machten, den sogar das königliche Institut, die Seehandlung, in derselben Weise machte wie die Diskontogesellschaft. Wie kann man mir daraus einen Vorwurf machen? Wenn man daraus einem Abgeordneten einen Vorwurf macht, der jede persönliche Einwirkung absichtlich vermeidet, der gerade mit Rücksicht darauf, daß eine solche Mißdeutung ja möglich ist, jede persönliche Thätigkeit vermieden hat soweit es seine Pflicht irgendwie gestattete, — dann muß es den Abgeordneten überhaupt nicht gestattet sein, daß sie im Geschäftsleben zusehen; wer soll denn schließlich noch Abgeordneter sein? (Sehr richtig!) Ich bin davon allerdings durchdrungen, daß selbst heute meine Stellung im Verwaltungsrath die Gesellschaft jetzt schädigte, — wie heute die Dinge liegen, werden der Gesellschaft fortwährend Angriffe und Verdächtigungen zugezogen, blos weil ich Mitglied des Verwaltungsrathes bin, meine politischen Gegner verfolgen die Gesellschaft um meinetwillen — deshalb nach den Erfahrungen der letzten Tage werde ich mich verpflichtet halten, auch aus dem Verwaltungsrath der Diskontogesellschaft lediglich im Interesse der Gesellschaft auszutreten.

Nun hatte man mir vorgeworfen, ich hätte Gesellschaften gegründet, ich sei ein Gründer. Ich für mein Theil habe für mich selber kein Geschäft gemacht, weder Gesellschaften gegründet noch andere. Wo ich gehandelt habe, habe ich gehandelt als Direktor der Diskonto-Gesellschaft, meiner Pflicht entsprechend. Was aber die Diskontogesellschaft betrifft, so sind allerdings unter der großen Zahl von Geschäften aller Art auch einige, ich glaube vier sogenannte Gründungen, ich werde sie nennen: das ist der preußische Zentralbodenkredit, die Gesellschaft Gelsenkirchen, die Provinzial-Diskontogesellschaft und die Dortmunder Union. Ich habe an die Vorarbeiten für diese Gesellschaften in so weit, als sie in mein Ressort fielen, theilgenommen und kann insofern für diese Dinge durchaus einstehen. Die Begründung dieser Gesellschaften wurde ohnehin durch den ganzen Gang der übrigen Geschäfte hervorgerufen, sie war eine Nothwendigkeit geworden. Die Dortmunder Union wurde gegründet, weil der Dr Strousberg der rumänischen Eisenbahngesellschaft 6,000,000 Thlr. bezahlen mußte, die zu liquidiren waren aus seinen angefangenen Eisenwerken. Es sind damals mehrere Sachverständige aus Westfalen zugezogen, die haben diese Werke geschätzt, es ist dann die Gesellschaft „gegründet" und die Gesellschaft selbst hat zu dem Schätzungspreise den Kauf abgeschlossen. Irgend ein Betrag ist nicht auf den Kaufpreis für die Gesellschaft geschlagen. Die Berichte dieser Union geben genau Auskunft, woher die gegenwärtigen, hoffentlich vorübergehenden Schwierigkeiten kommen. Sie liegen allein in den verkehrten Maßregeln der Direktion gegenüber dem Umschlag der Konjunktur, in allzugroßen Bauunternehmungen und in der schlimmen Lage der Eisenindustrie überhaupt. Die Diskontogesellschaft hat aber diese Union nicht allein gegründet, eine große Anzahl anderer, großer angesehener Firmen und Industriellen Westphalens ist dabei betheiligt gewesen. Ich persönlich kann behaupten, daß alle Betheiligten in vollem guten Glauben dabei gehandelt haben. Diese Gründung ist eine in jeder Weise korrekte. Es kann aber keine Gesellschaft dafür einstehen, daß alle ihre Unternehmungen in jeder Zeit gelingen. — Was die Provinzialdiskonto-Gesellschaft betrifft, so ist ja bekannt, daß der einzige Grund ihrer Schwierigkeit in den großen Verlusten liegt, welche diese Gesellschaft erlitten hat an ihrem Kommanditkapital bei einer Firma in Hannover. Die Gesellschaftsberichte geben auch hier die allergenaueste und klarste Auskunft, niemals sind dieselben von den Aktionären bemängelt.

Meine Herren, es ist unmöglich, sich hier in die Details dieser Dinge weiter einzugehen, soweit darf ich die Aufmerksamkeit dieses Hauses nicht in Anspruch nehmen. Ich fordere Jeden heraus, der im Stande ist, mir irgend eine inkorrekte Handlung im Geschäftsleben vorzuwerfen, dann werde ich ihm antworten. Auf unbestimmte Verdächtigungen kann ich mich nicht einlassen und will ich mich nicht einlassen. Ich bin Ihnen dankbar, meine Herren, daß ich Gelegenheit gehabt habe, mich hier offen über mein eigenes angegriffenes Privatleben auszusprechen. Es war für mich eine unbedingte Nothwendigkeit. (Bravo!)

Abg. v. Benda konstatirt, daß nach dem Berichte der Reichsschuldenkommission und den gestern von dem Vertreter der Bundesregierungen gegebenen Aufklärungen alle ausgesprochenen Verdächtigungen grundlos seien.

Abg. Grumbrecht fügt noch hinzu, daß die Denunziationen des Abg. v. Ludwig gegen die Reichsregierung und die Finanzverwaltung nach dem Urtheil sämmtlicher Mitglieder der Budgetkommission und folglich auch derjenigen seiner Partei vollständig unbegründet sind. Das Verfahren bei der Anlegung des Invalidenfonds sei als durchaus gesetzlich anerkannt worden, man habe von mehreren Seiten nur bemängelt, ob mit der gehörigen Vorsicht verfahren worden sei. Die Anführungen v. Ludwigs bewiesen durchaus nicht, daß die Reichsregierung verpflichtet gewesen sei, die Anlage bis zur Errichtung des Reichsinvalidenfonds, also bis zum 1 Oktober 1873 hinauszuschieben. Die Belegung mußte schon im Frühjahr stattfinden, wenn nicht große Zinsverluste herbeigeführt werden sollten. Redner kann als ein alter Bekannter und Freund des Abg. Miquel Alles, was dieser gesagt hat, in vollstem Maße bestätigen.

Die von der Budget-Kommission beantragte Decharge wird hierauf mit überwiegender Majorität (dagegen nur das Zentrum) ertheilt.

Es folgt die erste und zweite Berathung des von dem Abgeordneten Zimmermann eingebrachten Gesetz-Entwurfs, betreffend die weitere geschäftliche Behandlung der Entwürfe einer deutschen Konkursordnung und des dazugehörigen Einführungsgesetzes.

Der Gesetz-Entwurf bezweckt in gleicher Weise, wie die Justizkommission die zur Berathung der Konkursordnung eingesetzte Kommission zu ermächtigen, ihre Verhandlungen nach dem Schlusse des gegenwärtigen Reichstags bis zum Beginn der nächsten Session fortzusetzen.

Abg. Zimmermann: Die Kommission hat in 20 Sitzungen die erste Lesung der Konkursordnung erledigt und im Wesentlichen die Grundsätze der Vorlage adoptirt. Der bevorstehende Schluß des Reichstags wird die Kommission, wenn ihr Mandat nicht verlängert wird, zwingen, die begonnenen Arbeiten, die bis dahin unmöglich abgeschlossen werden können, abzubrechen, wodurch bei dem nahen Zusammenhang, in welchem die Konkursordnung mit den Justizgesetzen steht, eine wesentliche Verzögerung in der Vollendung der großartigsten Aufgabe, die je einer Volksvertretung gestellt worden ist, entstehen würde.

Nachdem noch der Abg. Mosle als Mitglied der Kommission dagegen, und Abg. Sarvey dafür gesprochen, wird der Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen.

Inzwischen ist folgender schleuniger Antrag der Abgg. Lasker, Klotz, Windthorst, Lucius, v. Denzin, Graf v. Moltke, Marquardsen und Genossen eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, 1) den Herrn Abg. Dr. Simson zu ermächtigen, während der Abwesenheit des Präsidenten v. Forckenbeck, sobald es die Umstände erfordern, das Präsidium im Reichstag zu übernehmen; 2) zur Ausführung des Beschlusses zu 1 an den Abg. Simson die Bitte um Annahme dieser Kommission zu richten." (Bekanntlich ist außer dem Präsidenten von Forckenbeck auch der Vizepräsident v. Stauffenberg in Folge einer Krankheit seiner Tochter augenblicklich nicht in Berlin anwesend.) Da kein Abgeordneter Widerspruch erhebt, kann nach § 21 der Geschäfts-Ordnung in die Diskussion dieses Antrages eingetreten werden.

Abg. Dr. Lasker: Wenn ich geglaubt hätte, daß für den Antrag eine Begründung nothwendig sei, so würde ich nicht gewagt haben, denselben einzubringen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen, worauf der Präsident an den Abg. Simson die Frage richtet, ob er dem Wunsche des Reichstages entsprechen wolle.

Abg. Dr. Simson: M. H., die Wahrnehmung, daß die Erinnerung an Dienste, die ich in früheren, frischeren Jahren diesem hohen Hause habe leisten können, in ihrer Mitte noch so im Andenken ist, daß Sie dem Antrage haben zustimmen mögen, der eben Ihre Annahme gefunden hat, bewegt mich auf das Tiefste. Es handelt sich bei dem Antrage voraussichtlich um einige wenige Sitzungstage und ich vertraue, daß der junge rüstige, verehrte Mann auf dem Präsidentenstuhle eines Vertreters in seinen Geschäften um so weniger bedürfen wird, wenn er erst weiß, daß es ihm erforderlichen Falls an einer solchen Vertretung nicht gebrechen werde. In diesem Sinne, meine Herren, folge ich der Anweisung, die Sie mir durch Ihren Beschluß ertheilen und spreche Ihnen dafür, daß Sie mir diese Anweisung haben ertheilen mögen, meinen bewegten Dank aus. (Beifall.)"

(Schluß folgt.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Februar.

— Der „Staats Anz." veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß betreffend die diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich in Bezug auf die diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes:

1) Es sind zu den Uebungen einzuberufen: a. aus der Landwehr der Infanterie 121,500 Mann; b aus dem Beurlaubtenstande der Jäger und Schützen 2600 Mann; c. aus der Reserve der Feld-Artillerie 6300 Mann; d. aus dem Beurlaubtenstande der Fuß-Artillerie 8700 Mann; e aus der Reserve der Pioniere 3000 Mann; f. aus dem Beurlaubtenstande des Eisenbahn Regiments 750 Mann und g. aus der Reserve des Trains 2800 Mann.

2) Die Dauer der unter 1 a. bis d., f. und g. gedachten Uebungen beträgt 12, die der Pioniere (e) 20 Tage. Die hierzu aus dem Beurlaubtenstande eingezogenen Offiziere und Unteroffiziere haben überall einen Tag früher am Uebungsorte einzutreffen, wie die übrigen Mannschaften.

3) Die Uebungen, deren Hauptzweck bei der Infanterie, den Jägern und den Schützen in der Ausbildung mit dem Gewehr M/71 besteht, werden bei der Garde- und Provinzial-Landwehr-Infanterie durch die General-Kommando's, bei den anderen Waffen durch die obersten Waffeninstanzen geleitet.

4) Die Uebungen der Garde- und Provinzial Landwehr-Infanterie, sowie die der Fußartillerie, finden im Allgemeinen in Kompagnien, die des Trains in Kompagnien, beziehungsweise Sanitäts-Detachements statt, welche sämmtlich zu diesem Zweck besonders formirt werden.

5) Ob bei den Jägern und Schützen, bei den Pionieren und dem Eisenbahn Regiment die Formation besonderer Kompagnien erforderlich ist, entscheidet die Inspektion der Jäger und Schützen, beziehungsweise der die betreffende General-Inspektion und der Chef des Generalstabes der Armee.

6) Hinsichtlich der Uebungsorte der Garde Landwehr-Infanterie sehe Ich alsbald Vorschlägen des General-Kommandos des Garde-Korps durch das Kriegsministerium entgegen. Auf thunlichste Kostenersparniß ist hierbei Bedacht zu nehmen. Als Uebungsorte für die Provinzial-Landwehr-Infanterie sind in der Regel Garnisonorte der Infanterie zu wählen.

7) Jäger (Schützen), Pioniere und Trainmannschaften üben in den Garnisonen der betreffenden Linien Truppentheile. Die Uebungsorte für die Feld- und Fuß-Artillerie und für die Mannschaften des Eisenbahn-Regiments bestimmt die General-Inspektion der Artillerie, beziehungsweise der Chef des Generalstabes der Armee im Einverständniß mit den bezüglichen General-Kommandos.

8) Der Zeitpunkt der Uebungen ist Seitens der General-Kommandos, beziehungsweise Seitens der obersten Waffeninstanzen nach Vereinbarung mit den Ersteren im Allgemeinen in die erste Hälfte des Jahres zu verlegen. Die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise sind bei der Wahl des Zeitpunktes besonders zu berücksichtigen. Die Trainübungen finden nach beendeten Herbstübungen der betreffenden Armeecorps statt. Die Sanitäts-Detachements üben zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern aus dem aktiven Dienststande.

9) Aus den Hohenzollernschen Landen üben die bezüglichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit denen des XIV. Armeecorps ge-

meinsam. Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Gardekorps aller Waffen, welche nach den Königreichen Bayern, Sachsen und Würtemberg verzogen sind, sowie die des Beurlaubtenstandes der Garde-Infanterie und Garde-Jäger und Schützen, welche sich in den Hohenzollernschen Landen und den Bezirken des XIV. und XV. Armeekorps befinden, werden zu den Uebungen nicht herangezogen.

10) Die Generalkommandos werden ermächtigt, per Kavallerie-Regiment 5 Unteroffiziere der Reserve über den Etat auf die Dauer von 6 Wochen einzuziehen.

Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 20. Januar 1876.

Wilhelm.

v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

London, 3. Februar. Der Bericht des Handelsamtes über die „Deutschland" ist nunmehr veröffentlicht worden. Derselbe findet, daß die Ausrüstung des Schiffes mit Ausnahme der Kanone vollständig und in seetüchtigem Zustande war, daß der Unfall dadurch verursacht wurde, daß das Schiff über sein Besteck hinausgelaufen sei, in Folge der Unachtsamkeit des Kapitäns auf Stärke und Richtung der Gezeiten. Der Kapitän habe großen Mangel an Vorsicht gezeigt, und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er, nachdem er erkannt hatte, daß das Schiff nicht an der richtigen Stelle wäre, dasselbe nicht gewendet hätte. Der Bericht spricht ferner seine Bewunderung des vom Kapitän bewiesenen Muthes und der guten Disziplin nach dem Unfalle aus. Wegen unterlassener Hülfsleistung sei Niemand zu tadeln. — Bezüglich der in einem jüngst veröffentlichten Berichte des Fürsten Bismarck an den deutschen Kaiser enthaltenen Angaben, daß die britische Regierung gegen die Ernennung des Grafen Arnim zum Botschafter in London protestirt habe, weil ihm dort Niemand ein Wort glauben würde, ertheilt der berliner Korrespondent der „Morning Post" die Berichtigung, die fragliche Angabe sei nicht von amtlicher Stelle ausgegangen, sondern der deutsche Chargé d'Affaires, der verstorbene Baron Krause, habe eine zufällige, privatim von Herrn Gladstone — nicht von Lord Granville — gemachte Aeußerung mißverstanden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Februar.

r. Von den unbesoldeten Magistratsmitgliedern haben seit Anfang d. M. die Stadträthe Bielefeld, Kommerzienrath Louis Jaffe und Medizinal-Assessor Reimann bestimmte Dezernate, und zwar Stadtrath Bielefeld: Marstall und Straßenreinigung, Markt- und Straßenverkehr, Nachtwachwesen und Schankkonsense; Kommerzienrath Louis Jaffe: Stadtschuldenwesen und Darlehen aus dem Reichsinvalidenfonds; Medizinal-Assessor Reimann: Militär-Angelegenheiten, Servis und Einquartirungswesen.

r. **Bei dem Festessen**, welches am Sonnabend, wie bereits mitgetheilt, in Buckows Hotel zu Ehren des Stadtraths Kaatz stattfand, und an welchem fast sämmtliche Stadträthe, der größte Theil der Stadtverordneten und eine Anzahl von anderen Einwohnern unserer Stadt Theil nahmen, brachte den ersten Toast auf den Kaiser der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Pilet, den zweiten auf den Jubilar, Stadtrath Kaatz, der Oberbürgermeister Kohleis aus. Daran schlossen sich Toaste seitens des Jubilars auf die Stadt Posen, und des Kommerzienraths B. Jaffe auf die Familie des Jubilars, sowie eine Reihe von Toasten, welche von dem Bürgermeiser Herse, dem Sanitätsrath Dr. Samter, Stadtrath Annuß und Anderen ausgebracht wurden.

r. **Die Eisenbahnzüge** haben sich gestern in Folge des starken Schneefalls fast sämmtlich verspätet, und auf der Posen-Creuzburger Bahn ist sogar der Zug, welcher 3 Uhr 8 Min. Nachmittags hier eintreffen sollte, in der Nähe von Schroda im Schnee einige Zeit stecken geblieben, so daß von hier eine Lokomotive zur Aushilfe abgehen mußte. Der Zug, welcher 4 Uhr 54 Min. Nachmittags von hier nach Ostrowo abging, hat, wie man hört, gleichfalls vor Schroda einen tiefen Einschnitt wegen starken Schneefalls nicht passiren können. Auf den übrigen Bahnen betrugen die Verspätungen bis gegen 50 Minuten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Wie der „B. B.-K." vernimmt, ist gegenwärtig ein Konsortium zur Uebernahme der neulich zur Lizitation gekommenen und durch das Haus Anhalt u. Wagener zum Kurse von 31 Prozent erstandenen 13,950,000 M. Oels-Gnesener Stamm-Prioritäten in der Bildung begriffen. Im Wesentlichen dürfte sich das neue Konsortium aus den Mitgliedern desjenigen Konsortiums zusammensetzen, bei welchem die Stammprioritäten lombardirt waren, einer Gruppe, zu welcher bekanntlich u. A. die königl. Seehandlung, die Handelsgesellschaft und die Firma Mendelssohn u. Co. gehörten.

** **Wien**, 5. Februar. Ueber die prager Filiale der Kreditanstalt verlautet von zuverlässiger Seite, daß die eingeleitete Untersuchung bis jetzt einen Schaden von 733,000 Fl. ergeben hat, was auch mit den von einem schuldhaften Oberbeamten gemachten Angaben übereinstimmt. Die Untersuchung ist indeß noch nicht vollständig abgeschlossen und sind zum Zweck einer durchgreifenden Revision der prager Filiale noch mehrere Buchhaltungsbeamte der Zentralanstalt nach Prag abgereist. Die Direktion der Kreditanstalt hat gegen alle zur Prokurazeichnung bevollmächtigten Beamten der prager Filiale Anzeige beim Strafgerichte erstattet.

** **Brüssel**, 5. Februar. Die Nationalbank hat den Diskont auf 3 Proz. herabgesetzt.

** **Eine neue Bahnverbindung mit Rußland.** Demnächst soll, wie die „B. B. Ztg." mittheilt, eine aus Vertretern der betreffenden russischen Ministerien, sowie Delegirten der russischen Weichselbahn zusammengesetzte russische Kommission mit Bevollmächtigen der preuß. Regierung in Berathung treten, welcher Punkt zur Verbindung der russischen Weichsel- mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn am geeignetsten erscheint und auf welche Weise der Verkehr auf diesen Bahnen zu regeln ist.

** **Petersburg**, 4. Februar. Die Reichsbank erhöht von morgen ab den Diskont für Wechsel auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 6. Februar. Die Meldung, nach welcher die bei der prager Filiale der Kreditanstalt eingeleitete Untersuchung einen Schaden von 733,000 Fl. ergeben haben soll, wird heute von allen Blättern bestätigt. Von allen Unregelmäßigkeiten, die, wie gerüchtweise verlautete, bei anderen Filialen der Kreditanstalt entdeckt sein sollten, ist absolut nichts bekannt. Der Direktor der prager Filiale der Kreditanstalt, Hampel, ist, wie der „Presse" aus Prag gemeldet wird, bereits eruirt und an das Strafgericht eingeliefert worden. Der erkrankte Direktor Lederer wird polizeilich überwacht. Auch gegen andere Beamte der prager Filiale der Kreditanstalt sowie gegen mehrere Persönlichkeiten, welche mit falschen Kontis der prager Filiale in Verbindung stehen, ist die Untersuchung eingeleitet. — Die Kaiserin hat gestern den bisherigen deutschen Botschafter von Schweinitz in einer Abschiedsaudienz empfangen. Zu Ehren der Anwesenheit des Großfürsten Alexis fand gestern ein Hofball statt.

Wien, 5. Februar. Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß es an maßgebender Stelle nicht beabsichtigt gewesen sei, die Andrassy'sche Note eher zu publiziren, als bis die Antwort der Pforte eingetroffen wäre. Nachdem aber eine Publikation seitens der „Kölnischen Zeitung" erfolgt sei, welche Textunrichtigkeiten enthalte, veröffentlicht die „Wiener Abendpost" zur Richtigstellung den authentischen Text. — Das Abgeordnetenhaus beschloß gestern, auf die Spezialberathung der Ehegesetznovelle einzugehen. — Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat auf Befürwortung des Handelsministers beschlossen, daß zum Bau der Eisenbahn Tarvis-Pontafel bis an die italienische Grenze die pro 1876 geforderte Baurate in den Etat eingestellt werde. Derselbe Ausschuß hat den vom Handelsminister eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Mährischen Grenzbahn mit der Mährisch-Schlesischen Nordbahn, einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Subkommission überwiesen.

London, 6. Februar. Der „Observer" erfährt, die Regierung beabsichtige das in den chinesischen Gewässern stationirte Geschwader zu verstärken.

Washington, 4. Februar. Das Komité für die auswärtigen Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hat nunmehr über den ihm vor einiger Zeit überwiesenen Antrag auf Kündigung des Naturalisationsvertrages mit Deutschland vom Jahre 1869 Bericht erstattet. Das Komité erklärt in demselben einstimmig eine Kündigung des Vertrages für unrathsam, Deutschland habe den Vertrag gewissenhaft durchgeführt. Zwar ließen sich viele Deutsche in Amerika naturalisiren und kehrten dann nach Deutschland zurück, aber trotzdem beinahe 11,000 dieser naturalisirten Amerikaner in Deutschland wohnten, seien doch wegen der Militärpflicht nur 35 streitige Fälle vorgekommen, von denen die deutschen Behörden nur 3 zu Ungunsten der betreffenden Personen entschieden hätten. Deutschland habe den Vertrag stets liberal ausgelegt und werde dies unzweifelhaft auch ferner thun.

Angekommene Fremde.

7. Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Justizrath Maltbaer aus Rawitsch, Prem.-Lt. v. Tempelhof a. Lissa, Rittmeister v. Jerin und Familie a. Geseß, Prem.-Lt. v. Sänger a. Züllichau, die Kaufleute Moll a. Lissa, Schiller a. Berlin, Verschy a. Düren, Giraus a. Hagen, Rosenberger a. Köln, Lüitge a. Lyon, Löbig a. Offenbach, Beninger a. Gnesen, Steinkübler und Cohn a. Berlin, die Hauptleute v. Oppen, v. Berger und v. Meckatz a. Sprottau, Rittergutsbesitzer v. Unruh und Familie a. Lagiewnik, die Kaufleute Böhm aus Grätz, Böhling a. Haspe, Lang a. Nürnberg, Schmidt a. Delstern, Schlegel und Paradies a. Berlin, Bunsen a. Schwerin, Pabst a. Manheim, Farnbacher a. Leipzig, Nappe a. Bremen, Kalischer a. Thorn, Rosenbaum u. Stolle a. Breslau, Rittergutsbesitzer Direktor Lehmann aus Nitsche.

O. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Fritz Müller a. Guben, Müller, A. Wolf, Petrin, C. Wolff, Goldberger, Friedländer und Müller a. Breslau, Strümpfler, Goldschmidt und Kaufmann a. Berlin, Winkel a. Immersbach, Gundelfinger und Pörlitzheimer a. Mainz, die Fabrikanten J. G. Köhler a. Spitzkunnersdorf und Carl Bürger a. Reichenau, Geometer Thilo a. Schroda, Administrator Freischmidt a. Strykowo, Inspektor Adelheit a. Regensburg, Landwirth Götz a. Kurkow.

TILSNER'S HOTEL GARNI NACHFOLGER VOGELSANG. Die Kaufleute Fr. Schütz a. Berlin, Baer a. Breslau, Krüger a. Hamburg, Hempel a. Berlin, Rentier Bartsch a. Breslau, Landwirth Doeny a. Wilkau, Ingenieur Rosenbaum a. Berlin, Techniker Schoen a. Glogau, Gutsbes. v. Sliwinski a. Posen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Gebel a. Berlin und Lepiarz a. Lissa, Gutsbesitzer Heinze a. Klecko, die Gutspächter Horn u. Fam. a. Radenz u. Salfeld a. Bulakow.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Plater a. Prochy, v. Jazdowski a. Littauen, die Kaufleute Hellmann a. Heidingsfeld, Schmidt a. Sonneburg, die Aerzte Dr. Kornfeld a. Wohlau, Dr. Krzyzagorski aus Grabowo, Propst Wilczewski aus Samter.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Silberstein a. Königswalde, Zadek a. Ostrowo, Landsberger a. Breslau, Radt a. Wreschen, Gosliner a. Rogasen, Honig a. Breslau, Löwenthal a. Glogau, Posthalter v. Jaworski u. Sohn a. Schwarzenau.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Berlin, 6. Februar. Privatverkehr. Kreditaktien 305, 00 a 301, 00 a 304, 00, Franzosen 519, 00 a 518, 00 a 519, 00, Lombarden 195, 00 a 196, 00 a 195, 50, 1860er Loose 112, 00 a 112, 75, Silberrente 64, 60, Papierrente 60, 00 a 60. 10. Italiener 70, 85, 5prozent. Türken 19, 60 a 19, 75, Rumänier 26, 75, Köln-Mindener Bahn 94, 50 a 94, 75, Bergisch Märkische 78 75 a 78, 50, Rheinische 113, 00, Galizier 85, 00, Laurahütte 56, 75 a 57, 50. Darmstädter Bank —, Diskonto-Kommandit 132, 25 a 120, 50 a 121, 00, Reichsbank 157, 00 a 157, 25. Matt. Anfangs verstimmte andauernder Rückgang der Kreditaktien, schließlich auf Deckungskäufe etwas fester.

Breslau, 5. Februar, Nachmitt. Unentschieden. Freiburger 80, 00. do. junge —. Oberschles. 139, 00. R.-Oder-Ufer-St.-A. 102, 75. do. Prioritäten 107, 30 Franzosen 520, 00 Lombarden 196, 50. Silberrente 64, 80 Rumänier 26, 50 Breslauer Diskontobank 64 50, do. Wechslerbank 64, 80. Schles. Bankv. 82, 75. Kreditaktien 314, 00. Laurahütte 57, 15 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 177, 00 Russ. Banknoten 263, 45 Schles. Vereinsbank 88, 50 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta —, — Schlesische Zentralbahn — — Reichsbank 157, 50.

Frankfurt a. M., 5. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 M. Kreditaktien matt, sonst fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,95 Pariser Wechsel 81,20. Wiener Wechsel 176, 15. Franzosen*) 260¼. Böhm. Westb. 160¾ Lombarden*) 98¾. Galizier 171½ Elisabethbahn 143¾. Nordwestbahn 122¾. Kreditaktien*) 157 Russ. Bodenkr. 85⅜ Russen 1872 98⅛. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅛. 1860er Loose 113 1864er Loose 295, 80. Amerikaner de 1885 102 Deutsch-österreich. 90 Berliner Bankverein 75 Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76⅞. Bankaktien —, —. Meininger Bank 77. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 111⅞. Hess. Ludwigsb. 97⅞. Oberhessen 72⅞. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 156¼, Franzosen 259⅞, Lombarden 97¾, Reichsbank 157⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 5 Februar. Anfangs matt, dann beruhigter. Bahnen durchweg matter, Devisen mehr gefragt.

[Schlußcourse.] Papierrente 68, 60. Silberrente 73, 70. 1854er Loose 106, 75 Bankaktien —, —. Nordbahn 1790. Kreditaktien 179, 00 Franzosen 294 50 Galizier 193, 50. Nordwestbahn 138, 50. do. Lit. B. 53, 00 London 114, 80 Paris 45, 65. Frankfurt 56, 05 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 75 1860er Loose 111, 00. Lomb. Eisenbahn 112 50 1864er Loose 134, 00. Unionbank 73, 00. Anglo Austr. 89, 50 Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 19. Dukaten 5, 40 Silberkoup. 103, 60 Elisabethbahn 163. 70 Ungarische Prämienanleihe 74 20 Deutsche Reichs-Banknoten 56 75 Türkische Loose 23, 75 — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 176, 50, Franzosen 294 50, Galizier 194, 00, Anglo-Austr. 89, 30, Unionbank 72 50, Lombarden 112 50, ungarische Kredit —,—, Napoleons 9, 19½. Kreditaktien matt, weichend.

London 5. Februar, Nachmit. 4 Uhr Konsols 94$\frac{5}{16}$ Italien. 5proz. Rente 70⅝. Lombarden 9⅞, 3prz. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5proz. Russen de 1871 97⅜. 6 proz. Russ. de 1872 97⅜. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 19¾. 5 proz. Türken de 1869 23. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¾. do. 5proz. fundirte 105⅞. Oesterreich. Silberrente 64. Oesterreich. Papierrente 60¼. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 91⅞ 6 prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 91⅞. Spanier 18⅝. 5proz. Peruaner 33¼. Platzdiskont 3⅜ pCt. Aus der Bank flossen heute 11 000 Pfd. Sterl.

Paris, 4 Februar, Nachmittags 3 Uhr. Ruhig und unbelebt. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 67. 32½. Anleihe de 1872 104 50, Italienische 5prozent. Rente 70, 60 matt Proten. Tabaksaktien —, —, Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 646 25 Lombard. Eisenbahn-Aktien 250, 00. Lombard. Prioritäten 236 00. Türken de 1865 20 30, Türken de 1869 125, 00. Türkenloose 52 75 Kredit mobilier 202, Spanier exter 18⅞, do. inter. 17½, Peruaner —, Societe generale 525, Egypter 325 Suezkanal-Aktien 745, Banque ottomane 438.

New-York, 5 Februar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 13 Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 12⅞. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1885 117¾ do. neue 5proz. fundirte 117½. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 121⅜ Erie-Bahn 16⅞. Zentral-Pacific 105½ New York Zentralbahn 111¼. Baumwolle in New-York 13⅛ Baumwolle in New-Orleans 12⅜. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 14¾. do. Philadelphia 14½ Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾ Kaffee (Rio-) 17½ Speck (short clear 12⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅛ C. Getreidefracht 8.

Produkten-Course.

Danzig 5. Februar. Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: Süd.

Weizen loco ist heute fast ganz ohne Zufuhr geblieben und der größere Theil der gehandelten 110 Tonnen ist vom Speicher und auf Lieferung in nächster Woche gewesen, die Stimmung zeigte sich am heutigen Markte fester, es sind auch volle Preise bezahlt worden. Blauspitzig 129-30, 131 Pfd. 185 M., bunt 126—7 Pfd. 193 M., hellfarbig 127 Pfd. 197½ M., hellbunt 129—130, 130—1 Pfd. 200, 202 M., hochbunt glasig 131—2, 133 Pfd. 205 M., extra 210 M. per Tonne. Termine ohne Angebot. April-Mai 200 M. Gd., Mai-Juni 200 M. Gd., Juni-Juli 203 M. Gd. Regulirungspreis 194 M.

Roggen loco etwas besser bezahlt. 124 Pfd. brachte 150 M., 127 Pfd. 152½ M. per Tonne für 10 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 143 M. Gd. Regulirungspreis 144 M. — Erbsen loko Koch- zu 160 M. — Wicken loko aus Galizien zu 205 per Tonne gekauft. — Bohnen loko brachten 172 M. per Tonne. — Spiritus loko ist zu 43,50 M. verkauft. — Rubkuchen loko hiesiges Dampfmühlen-Fabrikat 8 M. Leinkuchen loko desgleichen 9,50 M.

Bremen, 5 Februar. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco 13, 20 a 13, 25 bez. u. Br., pr. Februar 13, 00 bez., pr. März 12, 70, pr. April 12 25. Frost.

Köln, 5. Februar, Nachm. 1 Uhr Weizen fester, hiesiger loco 20, 25, fremder loko 20 50 pr. März 19, 70, pr. Mai 22, 30. Roggen fest, hiesiger loko 15 00 pr. März 14, 50, pr. Mai 14 80. Hafer beh., loco 17, 50, pr. März 17, 10. Rüböl matter, loko 34 90, pr. Mai 34, 10, pr. Oktober 34, 20. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 5. Februar, Nachmittags. Weizen loko still, auf Termine besser. Roggen loko flau, auf Termine fest. Weizen pr. Febr. 198 Br., 197 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. Roggen pr. Februar 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco 67½, pr. Mai 66½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 65½. Spiritus still, pr. Februar 35, pr. März-April 35½, pr. Mai-Juni 36½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37. Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 13. 75 Br., 13, 60 Gd., pr. Februar 13, 20 Gd., pr. August-Dezbr. 12 40 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Amsterdam, 4 Februar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine unv., pr. März 270, pr. Mai —. Roggen loko unv., auf Termine nied., pr. März 174, per Mai 179 pr. Juli —. Raps pr. Frühj. 380, per Herbst 387 Fl. Rüböl loko 37¼, per Mai 37, pr. Herbst 37¼. Wetter: Regen.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen unv., per Februar 26, 50, per März 26, 75, pr. April 27, 00, per Mai-August 28, 00. Mehl fest, pr. Februar 57, 25 pr. März 57, 75, pr. April 58, 00, pr. Mai-August 60, 00. Rüböl ruhig, pr. Februar 84, 50, pr. April 83, 50, pr. Mai-August 81, 25, pr. Septemb.-Dezemb. 80, 00. Spiritus steigend, pr. Februar 47, 00, pr. Mai-August 50, 00.

Antwerpen, 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste stetig.

Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß loko 33¾ bez. u. Br., pr. Februar 32¾ Br., pr. März 30½ bez., 30¾ Br., pr. April 30½ Br., pr. September 31 Br. Matt.

Liverpool, 5. Februar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middling Orleans 6$\frac{13}{16}$, middling amerikan. 6¼, fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah 4$\frac{3}{16}$, good middling Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾. fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new fair Oomra 4½, good fair Oomra 5, fair Madras 4½, fair Pernam 7¼ fair Smyrna 5⅞, fair Egyptian 6⅝.

Glasgow, 4. Februar. Roheisen. Mixed numbers warrants 62 Sh. 6 d.

London, 4 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 820, Gerste 8000, Hafer 54 20 Qtrs. — Weizen schleppendes Geschäft, aber stetig, feiner Weizen behauptet zu vollen Preisen. Wetter: Prachtvoll. Die Getreidezufuhren vom 22. bis zum 28. Januar gen matt, Preise unregelmäßig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen, Tendenz weichend — betrugen: Engl. Weizen 5771, fremder 24,688, englische Gerste 2588, fremde 2414, engl. Malzgerste 23,699, fremde —, engl. Hafer 3064, fremder 20,026 Qrts. Engl. Mehl 16,583 Sack, fremdes 4641 Sack und 10,652 Faß.

Manchester, 4 Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¾, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11½, 40er Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅝, 40r Double Weston 12¼, 60er Double Weston 15¾, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½ Pfd. 114. Markt ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 5 Februar. Wind: SW. Barometer 27 9. Thermometer + 1° R. Witterung: bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—210 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Febr.-März —, April-Mai 195 bz., Mai-Juni 199 bz, Juni-Juli 203 bz. Roggen loko per 1000 Kilgr. 147—161 Rm. nach Qual. gef., russ. 147—150, polnisch 150,50—152, inländ. 150 ab Bahn bz., per diesen Monat 150 bz., Febr.-März do, Frühjahr 150,50 151 bz., Mai-Juni 150 150,50 bz, Juni-Juli do. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132 180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—172, pomm. und meckl 165—174, russ. 150—172 böhm 165—174 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 162 50 161,50 bz., Mai-Juni 162,50 bz., Juni-Juli —. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 176—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—175 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 64 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 64 B Febr.-März do, April-Mai 64 2 bz, Mai-Juni 64,3 bz., Sept.-Okt 64,5—64,3 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 31,5 Rm. bz, per diesen Monat 28,6—28,5 bz., Febr.-März 27 5 bz., Sept.-Okt 26 bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 44 Rm. bz., per diesen Monat , loko mit Faß —, per diesen Monat 45,5—45 2—45 3 bz., Febr.-März do., April-Mai 47—47 2 bz., Mai-Juni 47,4—47 6 bz., Juni-Juli 48,8 bz., Juli-August 50 50,3 bz, Aug.-Sept. 50,9—51 3 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27—26, Nr. 0 u 1 25,50 24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22 Rm., Nr 0 u. 1 21—19 50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,75 Rm. bz., Febr.-März do, März-April 20,85 bz., April-Mai 20,95 bz, Mai-Juni 21,05 bz., Juni-Juli 21,10 bz, Juli August do (B u. H.-B

Breslau, 5 Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, fest; ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63 — Kleesaat, weiße wenig zugeführt; ordin. 48—54 mittel 58 64, fein 68 73, hochfein 75—80. — Roggen (per 2000 Pfd.) matt, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. u. Febr.-März 143 B., April-Mai 147 bz. u. B., Mai-Juni 148 50 B., Juni-Juli 150,50 B. — Weizen 184 B., per April-Mai 185 B., Mai-Juni —. — Gerste 144 B., gek. Ctr. — Hafer 161 B, April-Mai 158 B., gek. — Ctr. — Raps 315 B., gek — Ctr Rüböl geschäftslos, gek. — Ctr., loko 66 B., per Febr. u. Febr.-März 64 B, April-Mai 63 50 B., Mai-Juni 64 B., Sept.-Okt 63 50 B., 63 G — Spiritus gek. Liter loko 43,20 B., 42 20 G. per Febr. u. Febr.-März 44,50 B, April-Mai 45 B., Mai-Juni 46,50 B., Juni-Juli 47,50 B., Juli-August 48,50 B., Aug.-Sept —. — Zink unverändert, fest.

Die Börsen-Kommission.

Stettin, 5 Februar [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe. Nachts leichter Schneefall. + 1° R., Morgens — 1° Barometer 28 Wind Ost

Weizen höher bezahlt, per 2000 Pfd loko gelber 156 — 189 M weißer 180—195 Mk., Frühj. 193—195 50 Mk. bz., Br. u. Gd. Mai-Juni 198,50 Mk. Br. u. G., Juni Juli 202 Mk. bz., Juli-August 203 M. Br. — Roggen etwas fester, per 2000 Pfd loko inländischer 150—154 M, feuchter 146—148 M., russische 140 bis 145 M., Frühjahr 144,50—145 Mk. bz. 144 50 G., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 145 Mk. bz., September-Oktober —,— M. — Gerste still, per 2000 Pfd loko feine 158—165 Mk — Futter 138 145 Mk — Hafer geschäftslos per 2000 Pfd. pr. Frühjahr — — Mk. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Mais per 2000 Pfd. loko 117 122 Mk — Winterrübsen unv., per 2000 Pfd. April-Mai 312 Mk B., September-Oktober 290 Mk. nom. — Heutiger Landmarkt: per 2000 Pfd. Weizen 180—196 Mk. — Roggen 156—159 Mk, — Gerste 159 bis 164 Mk., — Hafer 168—174 Mk. — Erbsen 168—174 Mk., — Kartoffeln 42—48 Mk., — Heu 2,50—3 Mk., Stroh 42—45 Mk. — Rüböl geschäftslos per 200 Pfd. loko ohne Faß flüssiges 65,50 Mk. Br., per Febr.-März 64,25 M. Br, April-Mai 64,25 Mk. bz, — Mk. G., September-Oktober 64,25 M. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt loko ohne Faß 43,50 Mk. bz., per Frühjahr 46 50 Mk bz. 46,40 Mk. B. u. G., Mai-Juni 47,30 M B. und G., Juni-Juli 48,30—48,48 Mk. bz, Br. und Gd., Juli-August 49,30 Mk. B., August-September 50,40 Mk. B. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 64 25 Mk. — Petroleum, loko 14 15—14,20 Mk. bz. Regulirungspreis 14,00 Mk. Februar 13,90 Mk. bz, 14 Mk. B, September-Oktober 12,10 Mk bezahlt

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform
5 Febr.	Nachm. 2	27" 7''' 22	— 0°9	S 0-1	trübe, St.
5. "	Abnds. 10	27" 7''' 20	— 1°4	SO 2	bedeckt, Ni.
6 "	Morgs. 6	27" 6''' 48	— 0°9	O 3	bedeckt, Ni.[1]
6. "	Nachm. 2	27" 6''' 17	+ 0°6	O 3	bedeckt, Ni.
6. "	Abnds. 10	27" 6''' 71	— 0°5	O 3	bedeckt, Ni.
7 "	Morgs. 6	27" 6''' 70	— 1°5	NW 2 3	trübe. St.

[1]) Schneemenge: 10,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß

Berlin, 5. Februar. Die heutige Börse eröffnete gegen den gestrigen Schluß, der schon recht matt erschien, abermals herabgesetzt. Wiederum standen Kredit Aktien im Vordergrunde der Bewegung und mußten sich aufs Neue eine Einbuße von etwa sieben Mark gefallen lassen, trotzdem die bisherigen Nachrichten über die Unterschlagungen bei der prager Filiale schon einer ruhigeren Auffassung begegneten. Andererseits hatte sich aber heute die matte Stimmung fast des gesammten Spekulationsmarktes bemächtigt und kam meistens auch in stärkeren Kursherabsetzungen zum Ausdruck, während gestern die Verstimmung nur größte Geschäftsunlust und abwartende Haltung im Gefolge hatte. Heute hatte sich mehr der Gedanke in den Vordergrund gedrängt, daß noch in so vielen Gesellschaften schwache Stellen vorhanden sind, welche gelegentlich Verlegenheiten hervorrufen dürften. Im Uebrigen fehlte neue Anregung; die fremden Meldungen lauteten matt und unterstützten die auch hier vorherrschende weichende Bewegung. Doch stellte sich schon in der ersten Stunde einiges Deckungsbedürfniß ein, unter dessen Einfluß sich die Kurse um Kleinigkeiten hoben; doch trat schnell wieder eine Ermattung ein. Neben Kredit Aktien erschienen namentlich belebt Franzosen und Lombarden. Matt waren auch Reichsbank und Diskonto-Kommandit-Antheile, dagegen lagen Laurahütte und Rumänier fest. In Eisenbahnen fehlte das Geschäft in hohem Grade. Potsdamer, Halberstädter und oberschlesische fanden neben Rheinisch-Westphälischen Bahnen einige Beachtung. Hannover-Altenbekener, Märkisch-Posener und Chemnitz Aue-Adorf fest und belebt, Ostpreußische Südbahn angeboten. Unter den Bankaktien wurden Börsen Handelsverein, Produkten Handelsbank, Norddeutsche und Berliner Kommerzbank beachtet. Bergwerke blieben still. Industriewerthe wenig belebt, Baltischer Lloyd, Wittener Waffenfabrik, westfälische und Pinneberger Union begegneten einiger Kauflust. Anlagewerthe sehr still, preuß. Fonds und Prioritäten bevorzugt, österreichisch-ungarische Obligationen beliebt, fremde Fonds sehr still, Renten wenig fest und geschäftslos. Looseffekten in mäßigem Verkehre, Köln-Mindener und Badische bevorzugt. Geld sehr flüssig. — Der Schluß zeigte wiederum etwas festere Haltung. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 519 bis 520,50—19—519,50 Lombarden 195,50—6. Kredit-Aktien 315—6—312 50—5. Reichsbank 157,25—7 50 Diskonto Kommandit-Antheile 124—4,25—3,50—3,75. Laurahütte 56,75—7 25—7. Gewerbebank Schuster gewann 1½, Massener 1½, Arenberger 5. Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 5. Februar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,30 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,90 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do.	3½	92,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,75 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,75 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,00 bz
Landsch. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,50 B
do. neue	3½	84,50 bz
do.	4	94,60 bz G
do. neue	4½	104,00 G
N. Brandbg. Cred.	4	94,60 bz G
Ostpreußische	3½	85,10 G
do.	4	95,00 G
do.	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	84,30 B
do.	4	95,10 B
do.	4½	102,60 bz
Posensche, neue	4	94.60 bz G
Sächsische	4	94,00 bz G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,00 bz
do.	4	94,40 bz
do.	4½	101,80 bz G
do. II. Serie	5	106,80 B
do. neue	4	97,00 G
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,75 B
Pommersche	4	97,00 bz G
Posensche	4	96,70 bz G
Preußische	4	96,90 bz
Rhein- u. Westfäl	4	98,75 bz G
Sächsische	4	99,20 G
Schlesische	4	96,80 bz G
Souvereigens		20,30 G
Napoleonsd'or		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,17 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,50 G
Oesterr. Banknot.		176,50 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		263,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 th.	3½	132,00 G
Hess. Prsch a 40 th.	—	257,50 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	123,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	142,50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	125,20 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,00 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	101,00 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,20 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,25 bz
do. II. Abth.	5	105,75 bz
Hb. Pr.-A v. 1866	3	175,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,00 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,90 bz
Meininger Loose	—	20,70 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,50 bz B
Oldenburg. Loose	3	138,25 bz B
D.G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,00 B
do. do.	4½	96,00 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101, bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 B
Nrdd. Grdcr H A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B 1. 120	5	105,25 bz G
do. II. IV. rz. 110	5	101,50 bz

Pomm III. rz. 100	5	100,25 bz
Pr. B.-C H.-Br. kd.	5	99,90 bz G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz
do. do.	5	99,50 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,80 bz
do do. 1885	6	100,10 bz G
do. Bds. (fund.)	5	101,50 bz
Norweg. Anl.	4½	97,50 bz
New-Yrk. Std.-A	7	103,00 bz
do. Goldanl	6	100,70 bz B
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4½	60,25 bz
do. Silb.-Rente	4½	64,70 bz
do. 250 fl. 1854	4	106,80 G
do. Cr. 100 fl 1858	—	338,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,25 bz
do. do. v. 1864	—	297,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	79,90 bz B
do. Loose	—	168,00 bz G
do. Schatzsch. I	6	92,50 G
do. do. kleine	6	93,00 bz B
do do. II.	6	91,30 bz
Italienische Rente	5	71,20 G
do. Tabak-Obl.	6	100,60 G
do. do. Actien	6	500,50 bz G
Rumänier	8	102,25 bz
Russ Nicol. Obl	4	
do. Centr Bod.	5	89,80 bz
do. Engl A. 1822	5	100,25 G
do do. A v. 1862	5	98,20 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	100,60 G
Russ cons. A 1871	5	97,70 bz
do do. 1872	5	97,80 bz
do. do. 1873	5	97,70 bz
do. Bod Credit	5	85,40 bz
do Pr.-A v. 1864	5	180,50 bz
do. do. v. 1866	5	180,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	81,00 bz G
do. 6 do. do.	5	97,60 bz
do. Pol.-Sch. O.	4	86,25 bz
do. do kleine	4	85,70 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,00 bz G
do Liquidat.	4	68,00 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	19,50 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	39,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,20 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,42 bz
do. do. 3 M.	20,25 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,15 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,70 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	176,50 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	175,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	261,75 bz
do. 100 Rub. 3 M.	259,90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	262,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	103,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	63,40 G
Bk. f. Sprit- u. Pr. H.	4	61,50 bz G
Berliner Bankverein	4	76,00 bz B
do. Comm.-B. Sec	4	62,75 bz
do. Handels Ges.	4	90 90,40 bz
do Kassen-Verein	4	183, B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,25 bz
Centralbk. f. Bauten	4	21,25 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	68,25 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	85,75 G
Chemnitzer Bank-V.	4	79,50 bz
Coburger Credit-V.	4	60,75 bz
Cöln. Wechslerbank	4	74,75 G
Danziger Bank Ver.	fr.	59,25 bz
Danziger Privatbank	4	112,50 bz
Dramstädter Bank	4	111,00 B
do. Zettelbank	4	94,00 B [G
Dessauer Creditbank	4	10,60G 76,00
do. Landesbank	4	110,90 B
Deutsche Bank	4	78,70 bz B
do. Genossensch.	4	90,G 95,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93,00 bz G
do. Reichsbank	fr.	157,75 bz
do. Unionbank	4	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	124,25 bz
do Prov.-Discont	4	75,25 bz
Geraer Bank	4	83,75 G
do. Creditbank	4	50,00 bz B
Gew.-B. H. Schuster	4	14,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 B
do. Grundcreditbk	4	105,25 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	126,00 G
Königsb. Vereinsbank	4	80,25 G
Leipziger Creditbank	4	119,50 bz G
do. Discontobank	4	70 00 G
do. Vereinsbank	4	76,25 bz G
do. Wechselbank	4	67,75 B
Magdeb. Privatbank	4	103,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	71,80 G
do. Hypoth. Bank	4	72,00 B
Meininger Creditbank	4	76,10 bz
do. Hypothekenbk	4	99,25 G
Niederlausitzer Bank	4	75,75 G
Norddeutsche Bank	4	121,00 B
Nordd. Grundcredit	4	100,75 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	89 60 G
Ostdeutsche Bank	fr.	82,00 G
Posener Spritactien.	4	35,00 G
Petersb. Discontobank	4	103,00 B
do. Intern. Bank	4	97,80 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	94,25 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden Credit	4½	90,00 bz G
do. Centralboden.	4	118,00 B
do. Hyp. Spielh.	4	122,80 bz G
Product. Handelsbank	4	86,90 bz G
Provinz. Gewerbebk.	4	30,50 bz G
Rittersch. Privatbank	4	120,60 bz
Sächsische Bank	4	117,50 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	82,00 bz G
Schaaffhaus Bankv.	4	73,50 G
Schles. Bankverein	4	82,60 bz
Schles. Vereinsbank	4	88,10 G
Südd. Bodencredit	4	110,75 bz
Thüringische Bank	4	72,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,50 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	95,50 G
Dannenb. Kattun	4	19,70 B
Deutsche Baugef.	4	50,75 G
Deutsch. Eisenb. Bau.	4	11,50 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,10 G
Donnersmarckhütte	4	18,25 bz G
Dortmunder Union	4	9,30 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	16,10 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	19,75 B
Flora f. Charlottenb.	4	12,80 bz B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	104,00 bz G
Georg Marienhütte	4	74,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	40 25 G
Immobilien (Berl.)	4	80,00 bz
Kramsta, Leinen F.	4	86,25 bz G
Lauchhammer	4	19,30 G
Laurahütte	4	56,75 G
Luise Tiefbau-Bergw.	4	33,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	123 90 B
do. Spritfabrik	4	19,00 B
Marienhütte Bergw.	4	67,25 G
Massener Bergwerk	4	33,60 bz
Menden u. Schw. B.	4	57,00 B
Oberschles. Eis.-Bed	4	25,50 G
Ostend	4	10,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	50 00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,75 G
Redenhütte	4	3,00 bz B
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	88,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	19,00 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 G
Union-Eisenwerk	4	11,25 bz G
Unter den Linden	4	16,00 bz G
Wäsemann Bau V.	4	33,25 bz
Westend (Quistorp)	fr.	5,50 bz B
Wissener Bergwerk	4	32,50B 13G
Wöhlert Maschinen	4	19,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	23,90 bz G
Altona-Kiel	4	110,50 bz G
Bergisch-Märkische	4	79,00 bz
Berlin-Anhalt	4	104,75 bz B
Berlin Dresden	5	28,25 bz
Berlin Görlitz	4	29,00 bz
Berlin Hamburg	4	172,25 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	73,25 bz G
Berlin Stettin	4	125,25 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	80,00 bz B
Cöln Minden	4	95,40 bz
do. Litt. B.	5	93,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	12,25 bz
Hann. Altenbeken	4	14,80 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	22,75 bz B
Magd.-Halberstadt	4	47,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	201,10 G
do. do. Litt. B.	4	93,75 bz B
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	31,00 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	138,50 bz
do. Litt. B.	3½	130,00 bz B
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	29,80 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	103,40 bz B
Rheinische	4	113,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,50 bz B
Rhein Nahebahn	4	15,50 bz
Stargard-Posen	4½	101,25 bz
Thüringische	4	111,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	89,75 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,75 bz G
Weimar-Geraer	4½	42,60 bz G
Albrechtsbahn	5	16,60 bz B
Amsterdam Rotterd.	4	109,40 bz
Aussig Teplitz	4	109,25 bz G
Baltische	3	56,60 bz
Böhm. Westbahn	5	80,30 bz G
Brest-Grajewo	4	26,25 bz
Brest-Kiew	4	53,25 bz
Dux-Bodenbach	4	12,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	72,25 bz
Kaiser Franz Joseph	5	63,25 bz
Galiz. Karl Ludwig)	5	85,50 bz
Gotthard Bahn	6	56,00 B
Kaschau-Oderberg	5	50,00 bz B
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,25 B
Lüttich Limburg	4	21 50 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	97,70 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	73,00 bz
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	244,00 B
do. Litt. B.	5	93,50 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	56,00 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	54,00 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	26,80 bz
Russische Staatsbahn	5	103 30 bz
Schweizer Unionbahn	4	9,10 bz G
Schweizer Westbahn	4	16,40 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	— bz
Turnau Prag	4	45,00 B
Vorarlberger	5	49,10 bz
Warschau Wien	4	210,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	104,50 bz
Berlin Dresden	5	79,25 G
Berlin-Görlitzer	5	59,— bz B
Berliner Nordbahn	fr.	1,20 bz
Breslau Warschau	5	28,50 B
Chemn.-Aue-Adorf	5	28,75 bz
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	14,25 bz
Halle Sorau-Guben	5	21,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	27,50 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	75,— G
Märkisch Posen	5	65,00 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	57,25 G
do do C.	5	85,00 bz G
Münster-Enschede	5	14,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	28,25 bz
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	71,25 G
RechteOderufer Bahn	5	107,00 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	83,25 G
Saalbahn	5	25,25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	9,10 bz G
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	22,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,60 G
do. do. II.	5	98 25 G
do. do. III.	5	97,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	99,75 bz
do. III. v. St. g.	3½	84,90 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,90 bz
do. do. Litt. C	3½	75,60 bz
do. IV.	4½	98,50 B
do. V	4½	97,25 bz
do. VI	4½	96,75 G
do VII.	5	102,60 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	—,00 G
do. do. II	4	—,00 G
do do III	4½	96,00 B
do. Düss.-Elb.-Pr	4	90,50 bz G
do. do. II.	4½	— G
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 B
do. do. II	4½	—,00 G
do Nordb. Fr. W.	5	103,90 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,00 B
do. do. III.	4½	— G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,00 G
do. Litt. B.	4½	99,25 bz B
Berlin-Görlitz	5	101,75 bz
do. do.	4½	—,— G
Berlin-Hamburg	4	95,50 G
do. do. II.	4	95,50 G
do. do. III.	5	104,00 B
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	91,75 B
do. do. C.	4	91,— B
do. do. D.	4½	96,— B
do. do. F	4½	92,25 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	—,00 G
do. do. II.	4	92,25 bz G
do do. III.	4	92,25 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,50 G
do. VI. do.	4	92,25 bz
do VII.	4½	95,40 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	—,00 B
do. do. Litt. G	4½	—,00 B
do. do. Litt. H.	4½	— B
do. do. Litt. I.	4	89,90 B
Cöln-Minden IV.	4	92,50 bz
do. do. V.	4	90,00 B
do. do. VI.	4½	95,50 bz
Halle-Sorau Guben	5	97,75 bz G
do. do. II.	5	97,—. bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	— B
do. do. III	4½	84,00 bz G
Märkisch-Posener	5	103,— G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,00 B
do. do. de 1865	4½	95,25 G
do. do. de 1873	4½	90,50 B
do. Leipzig de 1867	4½	99,00 G
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	73,— B
do. do.	4½	97,— bz B
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 B
do. II a 62½ thlr.	4	96,— G
do. Obl. I. u. II	4	97,50 bz
do. do. III. conv.	4	96,50 bz G
Nordhausen-Erfurt I.	5	94,75 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	—,00 G
do. D.	4	—,00 G
do. E.	3½	—,00 bz
do. F.	4½	101,40 bz
do. G.	4½	—,00 G
do. H.	4½	101,40 bz
do. v. 1869	5	104,00 G
do. v. 1873	4	89,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	96,60 G
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	92,50 B
do. do.	5	104,00 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,50 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,00 G
do. Litt. B.	5	101,25 G
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,75 B
do. von 1862, 64	4½	98,75 B
do. v 1865	4½	98,75 B
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	103,00 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. II. do.	4½	102,25 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	98,25
Thüringer I.	4	—,— G
do. II.	4½	—,— B
do. III	4	93,00 B
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	98,75 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	77,50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86,30 G
do. do. II.	5	85,70 bz
do. do. III.	5	83,25 B
do. do. IV.	5	82,10 bz
Lemberg Czernow. I	5	69,80 G
do. II.	5	72,50 B
do. III.	5	65,00 bz
do. IV.	5	62,70 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	26,— bz
Mainz-Ludwigshafen	5	102,00 bz
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	309,—
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,75 bz
do II. Em.	5	97,60 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	82,00 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,25 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud. Bahn	5	72,80 bz
do. do. 1869	5	70,70 bz
do. do. 1872	5	—,00 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,90 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	77,30 G
Südösterr. (Lomb.)	3	237,10 bz
do. do. neue	3	238,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,20 bz
do. do. 1877	6	102,25 G
do. do. 1878	6	104,00 G
do. do. Oblig.	5	80,00 bz
Baltische, gar.	5	88,20 G
Brest-Grajewo	5	78,75 bz
Charkow-Asow. g.	5	96,75 G
do. in Lstr. a 20.40	5	94,25 B
Charkow-Krementsch	5	96,40 B
Jelez Orel, gar.	5	96,75 G
Jelez-Woron., gar.	5	—,00 B
Koslow.-Woron.	5	99 10 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	86,90 bz
Kursk. Chark. gar.	5	97,00 B
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,40 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,20 bz
Losowo Sewast	5	94,75 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,80 G
Mosk.-Smolensk	5	97,80 bz
Schuja-Jvanowo	5	97,00 B
Warschau Teresp.	5	97,75 bz
do. kleine	5	96,75 bz
Warschau-Wien II.	5	98,60 bz
do. III.	5	97,10 bz
do. IV.	5	91,60 B
Zarskoe Selo	5	87,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.